

Gletscher-Ehe zwischen Pitz- und Ötztal ist umstritten | Tiroler Tageszeitung Online - Nachrichten von jetzt!

Neue Lifte, neue Pisten: Der Zusammenschluss von Pitz- und Ötztaler Gletscher geht in die heiße Phase. Rund 120 Millionen sollen investiert werden.



© Thomas Böhm

Für den schon länger diskutierten Zusammenschluss der beiden Skigebiete Pitztaler Gletscher und Sölden liegt nun ein konkretes Projekt vor.

ENTGELTLICHE EINSCHALTUNG

Von Anita Heubacher

Innsbruck – Vom Tal in St. Leonhard via neuer Seilbahn ins Zentrum des Pitztaler Gletschers und von dort weiter hinüber ins Ötztal: Die Idee, die beiden Gletscherskigebiete miteinander zu verbinden, ist schon bald vierzig Jahre alt. Nun liegt die Gletscher-Ehe auf dem Tisch: drei neue Seilbahnen unter anderem auf den Linken Fernerkogel, ein Skizentrum, 64 Hektar Piste und ein 600 Meter langer Tunnel ins Ötztal. Das sind die Eckdaten des Projekts.

120 Millionen Euro sollen investiert werden. 90 Prozent davon würden die Pitztaler Gletscherbahnen tragen, meinte deren Geschäftsführer, Hans Rubatscher. Er und sein Pendant auf Ötztaler Seite, Jakob Falkner, stellten das Projekt gestern in Innsbruck vor. Beide Unternehmer rechnen mit einer Umsatzsteigerung von zehn bis 15 Prozent. Der Zusammenschluss bringe 600 bis 700 neue Arbeitsplätze. „Es geht um die Region und darum, die Absiedelung aus den Tälern zu vermeiden“, erklärte Rubatscher.

32 Gutachter dokumentierten auf 7500 Seiten die Folgen einer Gletscher-Ehe „Wer das alles lesen soll und wird, ist zu hinterfragen“, schüttelte Rubatscher den Kopf. Zwei Millionen Euro und zwei Jahre hätte die Vorprüfung des Projekts gekostet. Wie berichtet, wurde es letzte Woche zur Umweltverträglichkeitsprüfung eingereicht.

Die beiden Seilbahner gehen davon aus, dass innerhalb eines Jahres entschieden und „so bald wie möglich“ mit dem Bau begonnen werden könne. „Der Zusammenschluss ist eine einmalige Chance und ich hoffe, dass diese auch als solche erkannt wird“, meinte Falkner in Richtung Politik. Ebendort ortet er viel Zustimmung. Drei Viertel der 36 Landtagsabgeordneten seien dafür.

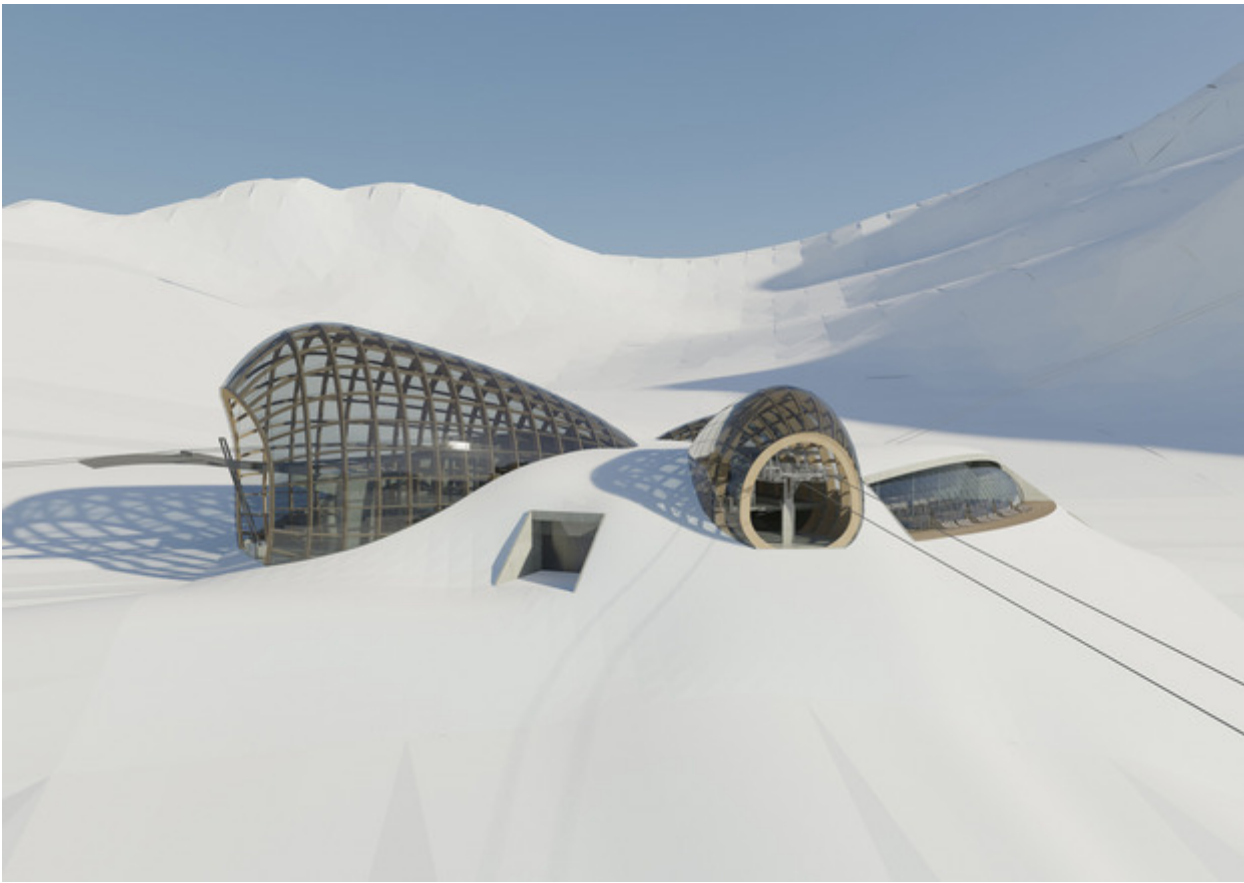
Mit den Grünen dürfte Falkner nicht gesprochen haben. Deren Klubobmann Gebi Mair und Naturschutzlandesrätin Ingrid Felipe hatten sich dezidiert gegen neue Pisten am Gletscher ausgesprochen. Mair untermauerte diese Position gestern und verwies auf das Koalitionsabkommen. Dort findet sich lediglich eine Überspannung der beiden Gletschergebiete, nicht aber neue Pisten.



Pitztaler und Ötztaler Gletscher

„Wir haben ein Koalitionsabkommen mit der ÖVP und nicht mit den Seilbahnern“, erklärte Mair. Er gehe davon aus, „dass sich die ÖVP auch in diesem Fall an das Koalitionsabkommen halten wird“. Ob noch in dieser Legislaturperiode eine Entscheidung anstehe, bezweifelt er. „Üblicherweise tauchen noch Projektänderungen im Laufe des UVP-Verfahrens auf.“ Wie lange ein solches dauern könne, habe man beim Kraftwerksprojekt Sellrain-Silz gesehen. Die Projektwerber schlossen gestern Änderungen aus. „Eine Alternative zu dem Projekt wird es nicht geben“, meinte Rubatscher. Die Erweiterung sei rechtlich gedeckt und bewege sich innerhalb der Skigebietsgrenzen. Dafür hatte 2005 die damalige ÖVP-Naturschutzlandesrätin Anna Hosp gesorgt. Sie ließ die Seilbahngrundsätze entsprechend ändern. „Ich gehe davon aus, dass wir in einem Rechtsstaat leben und sich die Politik daran hält“, sagt Rubatscher.

ÖVP-Klubobmann Jakob Wolf hielt sich gestern vornehm zurück. Er kenne das Projekt noch nicht im Detail. Was die ÖVP über neue Pisten am Gletscher denke, wollte er nicht sagen.



So soll das neue Skizentrum aussehen.

Baumschlager Hutter Partners